

Pfarrblatt Frastanz



Ausgabe Mai | 2026

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich: Clifford Antony

Fotos:

Familie Decker: S. 5,

Herbert Schnetzer: S. 7, 8, 9,

Heinz Menke: 18, 19,

Jürgen Paschina: S. 21,

Manuela Busch: S. 14, 15,

Matthias Decker: S. 10, 11, 12, 13,

Martin Caldonazzi: S. 4, 5, 22, 23,

Pfarre Frastanz: S. 3, 16, 17,

Gestaltung: Martin Caldonazzi,
Atelier für visuelle Kommunikation

Druck: Diöpress, Feldkrich

Liebe Pfarrfamilie,

nach einer Pause freuen wir uns, dass unser **Pfarrblatt wieder in neuer Ausgabe** erscheinen darf und uns durch die Monate Mai bis November begleiten wird. Vor uns liegen Wochen und Monate, in denen wir viel miteinander erleben dürfen: Feste des Glaubens, Begegnungen, gemeinsames Feiern, aber auch stille und nachdenkliche Zeiten.

Wir leben in einer Welt, die immer stärker auf das Persönliche ausgerichtet ist. Viele fragen danach, was zu mir passt, was ich brauche, was mir entspricht. Auch der Glaube hat eine ganz persönliche Seite. Jeder Mensch sucht seinen eigenen Weg zu Gott, trägt seine Fragen, Hoffnungen und Sehnsüchte im Herzen. Dafür gibt es auch in der Kirche wertvolle Räume und Momente.

Und doch ist eines ganz wesentlich: Glaube ist nie nur Privatsache. Kirche ist Gemeinschaft. Wir glauben nicht nur für uns allein, sondern wir glauben miteinander. Wir tragen einander, wir beten füreinander, wir feiern miteinander und gehen gemeinsam durch das Leben – in frohen und in schweren Zeiten.

Gerade das durften wir in unserer Pfarre in den vergangenen Monaten wieder schön erleben. In unserer Pfarrkirche St. Sulpitius konnten wir 47 Kinder auf

ihrem Weg zur Erstkommunion begleiten. Unter dem Motto „Jesus, mit dir sind wir eins“ haben sie erfahren, dass Glaube verbindet und dass Jesus uns in eine Gemeinschaft ruft, die trägt und stärkt.

Im Mai dürfen wir auch das Sakrament der Firmung mit 21 Jugendlichen feiern. Sie sagen damit auf ihre Weise „Ja“ zu ihrem Glauben und zu ihrer Zugehörigkeit zur Kirche. Solche Feste zeigen uns, wie wichtig beides ist: der persönliche Glaube, der im Herzen wächst, und die Gemeinschaft, in der dieser Glaube lebendig wird.

Gerade Kinder und Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sich angenommen und zugehörig fühlen. Gemeinschaft schenkt Orientierung, Vertrauen und Geborgenheit. Sie hilft, das Leben nicht allein tragen zu müssen. Als Pfarre möchten wir ein solcher Ort sein – eine geistliche Heimat, in der Menschen jeden Alters ihren Platz finden dürfen. So freue ich mich, dass wir gemeinsam unterwegs sein dürfen – als Pfarrfamilie, als Gemeinschaft des Glaubens, als Kirche vor Ort.

Herzlichst,
Euer Clifford



Reinhard Decker – Ein Nachruf von Clifford Antony

Es gibt Worte aus der Bibel, die in Momenten des Todes wie ein Halt sind. Die Lesung aus dem Buch Jesaja zur Beerdigung von Reinhard trifft mitten ins Herz.

„Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.“ Was für ein starker Satz: Du gehörst mir.

Das ist die große Hoffnung unseres Glaubens: Ein Mensch fällt im Tod nicht in die Leere. Er fällt nicht aus Gottes Hand. Er geht nicht verloren. Er bleibt bei Gott – bei dem, der ihn beim Namen kennt.

Und wenn ich an Reinhard denke, dann kommt mir ein ganz konkretes Bild in den Sinn: Ein gedeckter Tisch. Ein Tisch, an dem Platz war. Ein Tisch, an dem man nicht nur gegessen hat – sondern sich willkommen fühlen durfte.

Ich darf das auch ganz persönlich sagen, da ich bei Reinhard fast jede Woche zum Essen war. Ich habe sein Kochtalent genießen dürfen. Ich habe mich nie als Gast gefühlt, sondern als zugehöriges Familienmitglied. Das war etwas Besonderes. Reinhard hat nicht nur gekocht, sondern auch Wärme geschenkt. Er hat nicht nur eingeladen, sondern auch eine Heimat gegeben. Reinhard konnte beides. Er hatte so viele als Gast an seinem Tisch, ist nun

selbst eingeladen am Tisch Gottes, in die Gemeinschaft Gottes, in das Leben, das nicht mehr vergeht.

Die Familie sagte mir zur Vorbereitung auf den Auferstehungsgottesdienst: „Seine Lebenshaltung war: gerne, gut und viel.“

Er hat Dinge gerne gemacht – mit Herz. Er hat Dinge gut gemacht – mit Können und Verlässlichkeit. Und er hat Dinge viel gemacht – mit großem Einsatz, mit Großzügigkeit, mit Hingabe.

So wie in der Familie, war er auch in der Pfarre und in der Gemeinde Frastanz. Viele Jahre lang hat er in vielfältigen Bereichen ehrenamtlich mitgearbeitet. Und genau solche Menschen hinterlassen Spuren.

Als Beispiel möchte ich hier das Pfarrblatt herausheben. Ohne Reinhard hätten Sie das heutige Pfarrblatt nicht in Händen. Er hat die Initiative ergriffen, und das Pfarrblatt nach seinem „Dornröschenschlaf“ auferweckt. Gemeinsam mit dem Pfarrblatt-Team konnte er noch zwei Ausgaben vorbereiten, Artikel und Fotos sammeln, setzen und die Verteilung organisieren.

Lieber Reinhard, „Vergealt's Gott“ und ruhe in Frieden.

Frastanz, im März 2026



Reinhard Decker

* 28. Juli 1955

† 19. März 2026

Dann geh in das Land wo der Pfeffer wächst!

Die Juwelen Indiens entdecken 15-tägige Erlebnisreise vom 19. Jänner bis 2. Februar 2026 unter der Reiseleitung von Pfarrer Cliford Antony

Voller Begeisterung für das Land und die Gastfreundschaft der Menschen kehren wir bereichert aus Indien zurück. Vom verschlafenen, winterlichen, beschaulichen Ländleidyll wurden wir in wenigen Stunden in das farbenprächtige Gewusel der nicht zu erfassenden Großstadt Delhi voller fremder Eindrücke katapultiert.

Behängt mit einem frischen Tageteskranz wurden wir sofort als Gäste und nicht als Touristen in Empfang genommen. Der unglaublich belesene witzige geistreiche Guide Karun führte uns durch das „goldene Dreieck“ Dehli, Agra und Jaipur. Wir besichtigten unzählige Sehenswürdigkeiten wie z.B. den Lotus Tempel, das Taj Mahal oder die Gedenkstätte von Mahatma Gandhi und vieles andere.

Während der Fahrt gewannen wir auch viele interessante Eindrücke vom Alltagsleben der Einheimischen. Befremdlich war für uns schon der viele Müll auf den Straßen und dazwischen die Kühe, wobei die Inder in den Häusern sehr großen Wert auf Sauberkeit legen, wie wir sehr wohl bei unseren Rastplätzen feststellen konnten. Die Hotels waren

herausragend schön und das Essen auch für unsere westlichen Mägen sehr bekömmlich.

Im heißen Süden lernten wir den tropischen Urwald inkl. Tee- und Gewürzfarmen kennen, aber auch das Leben am Fluss oder am Meer. Sehr beeindruckt waren wir auch vom Besuch in einem Frauenprojekt und einem Sozialprojekt, wo auch ein Vorarlberger Jugendlicher sein soziales Jahr absolviert und uns von den vielen Aktivitäten berichtete, wo man Menschen auf unterschiedlichste Weise unterstützt.

Ein Highlight für uns war auch der Besuch bei Clifords Familie, die uns alle freudestrahlend zu Hause empfingen. Auch vom Bischof von Kerala wurden wir herzlich empfangen.

Einen riesengroßen Dank an unseren Cliford, den wir auf dieser Reise auf ganz herzliche und persönliche Weise kennenlernen durften. Voller Witz und sehr fürsorglich hat er uns diese Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht. Als Gruppe wuchsen wir zu einer „Reisefamilie“ zusammen, die aufeinander schaute und eine wunderbare Gemeinschaft bildete unter unserem Oberhaupt „Father“ Cliford.
Namaste

Bericht: Konny Entner und Regina Fischer





Indien-Reise-Statements-Teilnehmer

Statement von Friederike Reisch

Geduld, Geduld, Geduld braucht es vor allem in Indien, sagte uns unser Guide Karun. Das spürten wir vor allem auf den indischen Straßen. Größte Hochachtung vor jedem Fahrer, egal mit welchem zwei, drei oder vier Rad-Gefährt er sich in dieses Getümmel wagt.

Ganz besonders berührte mich, nach der Besichtigung des größten Sikh-Heiligtum in Delhi, der Besuch in einer nebenan liegenden Halle.

Menschen saßen eng aneinander gereiht im Schneidersitz in einer Reihe. Jeder hatte ein Tablett mit einer Mahlzeit vor sich. Es war ganz still, wer mit dem Essen fertig war trug sein Tablett hinaus. Auch die große Küche mit den vielen Helfern, die leise, gekonnt ihre Arbeit taten, sei es kilowise Erbsenschälen oder Fladenbrot in großen Mengen backen, hat mich tief berührt. "Juwelen Indiens" eine wunderbare, beeindruckende Reise, die unvergesslich bleiben wird. Auch von mir "Namaste" herzlichen Dank.



Statement von Hemma Fröwis

Als eine einzigartige, harmonische Reisegruppe sind wir nach Indien gereist, dem Land des Lächelns. Wir begegneten Herzlichkeit, Freundlichkeit und einer ansteckend positiven Haltung der Inder, tauchten ein in eine farbenprächtige, vielfältige Kultur. Ein Highlight war der Besuch bei Clifords Familie. Noch lange bin ich von dieser Reise beseelt.

Statement von Monika Reisch

Noch immer begleiten mich die farbenfrohen Bilder dieses riesigen Landes mit seinen unglaublichen Gegensätzen, eindrucksvollen Kunstwerken und seiner biologischen Vielfalt. Unvergesslich sind auch das Verkehrschaos der Großstädte, die Tuk-Tuks, der Linksverkehr, die Kühe am Straßenrand und die seltsamen, chaotischen Elektro-Freileitungen. Lächelnde Schulkinder an der Bushaltestelle und überall freundliche, hilfsbereite Menschen – kein Stress und keine Ungeduld. INDIEN war definitiv eine Reise wert! Namaste!



Erstkommunion 2026 – „Jesus, mit dir sind wir eins“

Im Oktober 2025 startete die Vorbereitung auf die Erstkommunion mit insgesamt 47 Kindern, die in acht Gruppen aufgeteilt waren. Unter dem Leitgedanken „Jesus, mit dir sind wir eins“ begaben sich die Kinder gemeinsam auf einen Weg des Entdeckens, des Glaubens und der Gemeinschaft.

Ein besonderes Symbol dieser Vorbereitung waren Puzzleteile, die verdeutlichten: Jeder Mensch ist einzigartig, doch gemeinsam ergeben wir ein großes Ganzes. Diese Symbole schmückten während der Vorbereitungszeit unsere Pfarrkirche und machten das Thema für alle sichtbar.

In sechs Gruppenstunden setzten sich die Kinder intensiv mit verschiedenen Inhalten auseinander. Ergänzt wurden diese Treffen durch gemeinschaftliche Erlebnisse, wie etwa eine Entdeckungstour durch die Pfarrkirche, bei der die Kinder den Kirchenraum und seine Bedeutung näher kennenlernen konnten. Im März fanden bereits wichtige Statio-

nen auf dem Weg zur Erstkommunion statt: die Taufenerneuerungsfeier sowie der Vorstellgottesdienst. Besonders berührend war, dass im Rahmen der Taufenerneuerung vier Erstkommunionkinder das Sakrament der heiligen Taufe empfangen durften. In den Gruppenstunden wurden außerdem die Erstkommunionkerzen sowie die passenden Symbole liebevoll gestaltet – jedes Stück ein persönlicher Ausdruck des Glaubens.

Die feierliche Erstkommunion fand schließlich am 19. April in zwei Messen statt. Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Musikverein Frastanz sowie dem Frastner Chörle mitgestaltet, was der Feier einen besonders festlichen Rahmen verlieh.

Ein herzlicher Dank gilt allen Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern, dem Erstkommunion-Team sowie allen, die die Kinder auf diesem Weg begleitet und unterstützt haben.

Bericht: Nicole Beck





Gruppe 1: hintere Reihe vlnr: Julia Radecka, Norina Eugster, Elina Gantner | vordere Reihe vlnr: Linus Bade, Magdalena Hutle, David Maurer, es fehlen: Leander Beihammer und Theo Groher



Gruppe 5: hintere Reihe vlnr: Christopher Bui, Noel Schwarz | vordere Reihe vlnr: Lilly Egle, Noelia Renhard



Gruppe 2: hintere Reihe vlnr: Lorena Thaler, Skye Northfield, Emilia Hackl | vordere Reihe vlnr: Maja Dafner, Jan-Luca Adler



Gruppe 6: hintere Reihe vlnr: Nora Flöck, Felix Müller, Lias Boss | vordere Reihe vlnr: Elisa Maccani, Lennox Gschliesser, Maja Maccani



Gruppe 3: hintere Reihe vlnr: Greta Pinter, Emma Salcher, Laurin Loretz, Julian Bertsch | vordere Reihe vlnr: Oskar Madlener, Hanna Hartmann, Ivy Lehead



Gruppe 7: hintere Reihe vlnr: Matteo Rabel, Maja Taucher | vordere Reihe vlnr: Filip Fulir, Emma-Louisa Ströhle



Gruppe 4: hintere Reihe vlnr: Lena Mock, Maurin Dellemann-Itchara, Samuel Neier, Mildwina Hoellger | vordere Reihe vlnr: Julian Zimmermann, Martin Nitschmann, Leonie Tiefenthaler, Laurin Gstach



Gruppe 8: hintere Reihe vlnr: Jan Theisl, Samuel Schloffer, Alexander Hartmann | vordere Reihe vlnr: Ida Geiger, Melina Kohler, Enya Bickel

Unsere Pfarrkirche mal anders...



Seit 2023 kümmert sich Gerhard Etlinger unter anderem um das Geläut unserer Pfarrkirche. Der Jung-Pensionist übernahm dieses Amt von Armin Jäger, welcher leider in der Zwischenzeit verstorben ist. Bei einer Begehung des Kirchturms bekam ich einen beeindruckenden Einblick in die zahlreichen Aufgaben, welche es zu erledigen gibt. Über die legendäre Holzterrasse erklimmen wir Schritt für Schritt den Kirchturm. Unsern ersten Halt machen wir beim alten Uhrwerk, welches viele Jahre dafür verantwortlich war, dass die Kirchturmuhre, welche weithin sichtbar ist, die richtige Uhrzeit anzeigt und dass die Glocken der Pfarrkirche zur gewünschten Zeit läuten. Interessante Inschriften auf der Innenseite der Kastentür wecken Erinnerungen bei vielen früheren Ministranten, welche die Uhr

aufziehen mussten und sich danach verewigten, so erzählt uns Gerhard. Gleich nebenan ein Elektrokasten, welcher die Glockensteuerung beinhaltet. „Von hier werden die Motoren, welche die Glocken bewegen, gesteuert“, erzählt uns der Fachmann. „Wichtig ist jetzt, dass wir die Sicherungen ausschalten, wenn wir in die Glockenstube gehen“ so Gerhard weiter. Nachdem wir der Stiege weiter gefolgt sind, betreten wir nach öffnen einer Falltür die Glockenstube. Beeindruckend, wie die sechs Glocken unserer Pfarrkirche im Gebälk der Glockenstube hängen. Gerhard erzählt: „Eine meiner Aufgaben, wenn ich hier oben bin, ist es, die Kettenspannungen zu kontrollieren und die Ketten zu schmieren, wenn es nötig ist. Ganz wichtig ist es auch, dass ich mir die Klöppel und die dazugehörigen Halterungen in den Glocken genau



ansehe und die Schrauben kontrolliere, da diese einer großen Belastung ausgesetzt sind“. Seine Begeisterung fürs Klettern in früheren Tagen kommt Gerhard bei seiner Aufgabe hier im Kirchturm jetzt zugute. Um alle mechanischen Teile erreichen zu können, muss er hoch hinaus. Weiter erzählt er uns, dass es durchaus möglich ist, dass er, zum Beispiel nach einem Unwetter auch mal in die Kirchturmspitze klettern muss, wenn es Probleme mit der Uhr gibt. Trotz der herausfordernden Tätigkeit liebt der aktive Pensionist seine Aufgabe hier und sagt: „Das ist voll Meins, ich habe mich sehr gefreut, dass Armin an mich gedacht hat“.

Wir verlassen die Glockenstube und machen uns wieder auf den Weg nach unten. Wir schauen noch schnell im „Dachboden“ der Pfarrkirche vorbei. Über dem Altarraum und dem Hauptschiff sieht man die riesige Dachfläche

der Pfarrkirche von innen. „Hier ist es wichtig immer mal wieder nachzusehen ob, eventuell Wasser eintritt“. Kurz bevor wir wieder am Fuß des Kirchturms angekommen sind, kommen wir noch beim Blasebalg der Kirchenorgel vorbei.

„Hier muss ich immer mal wieder die wartungsintensiven Gleitlager schmieren“, lässt er uns wissen und zieht den Schmierplan, den er akribisch führt, aus der Folie. In der Sakristei zeigt er uns noch die manuelle Glockensteuerung, welche meist von den Mesnerinnen und Mesnern bedient wird. „Ansonsten läuft hier alles automatisch“, sagt er weiter. Die beeindruckende Führung endet dann vor der Türe zur Sakristei. Einen herzlichen Dank an dieser Stelle an Gerhard Etlinger für seine ehrenamtliche Tätigkeit und die exklusiven Einblicke in unsere Pfarrkirche.

Bericht: Matthias Decker

Chörle Frastanz – Wir stellen uns vor:



17 Frauen, 4 Gitarren und eine Chorleiterin mit Herz und gutem Gehör.

„S´Chörle Frastanz“ besteht in dieser Form seit mittlerweile 23 Jahren mit Manuela Busch als engagierten Chorleiterin an der Spitze. Sie ist in ihre verantwortungsvolle Rolle hineingewachsen, als die frühere Leiterin Karin Guggenberger nach zehn Jahren die Leitung an Manuela übergab. Zuerst lautete unser Name noch „Jugendchörle Frastanz“, und wir gestalteten die monatlichen Jugendmessen musikalisch mit. Im Laufe der Jahre wurden wir älter, aufhören wollten wir aber nicht und so nannten wir uns „Chörle Frastanz“. Anfangs sangen noch einige Männer mit. Später wurden es immer weniger, bis ein reiner Frauenchor übrigblieb. Obwohl wir für einen Chor ein sehr niedriges Durchschnittsalter haben (rund 35 Jahre), haben wir acht

Sängerinnen, die schon seit über 20 Jahren mit dabei sind. Wir gestalten auch heute noch viele Messen, sind jedoch vielfältiger in der Literatur geworden und wollen weiterhin Schwung und frischen Wind hineinbringen. Wir treffen uns wöchentlich am Mittwochabend im „Haus der Begegnung“ zur Probe. Manuela hat das Glück, dass wir alles ansingen, was sie uns „vorsetzt“. Durch stetiges Bemühen, Lernen und Üben entwickeln wir uns gemeinsam weiter. Wir sangen schon bei unzähligen Messen in verschiedenen Pfarrgemeinden und Parzellen, auf zahlreichen Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen, Segnungsfeiern, usw. Wir organisierten eigene Konzerte im Haus der Begegnung oder in der Kapelle Maria Ebene und nahmen auch am Gemeinschaftskonzert mit anderen Frastanzer Chören und dem Musikverein Frastanz in der Pfarrkirche teil.



Was uns ausmacht:

Wir sind flexibel, verlässlich, für fast alles zu begeistern, Powerfrauen, vielseitig, vielstimmig, mal leise, mal laut, selten still.

Interessiert:

Wenn du gerne singst und ein Teil unseres „Chörles“ werden möchtest, freuen wir uns sehr, wenn du dich unter Tel. 0664/1414046 bei unserer Leiterin Manuela meldest.

Hier könnt ihr uns hören:

Sa. 23.5.26 Firmung in Frastanz
 Mo. 8.6.26 Auftritts-Chor von Andrea Decker bei der Abschlusspräsentation Lehrgang Chorleitung, Stella Feldkirch
 So. 21.6.26 Familienmesse Frastanz

Aufruf:

„S´Chörle Frastanz besteht seit mittlerweile ??? Jahren“.
 So sollte der Artikel eigentlich beginnen. Doch seit wann gibt es das Chörle wirklich und in welcher Form?
 Was bisher bekannt ist: Anfang der 1970er Jahre wurden Jugendmessen gestaltet. Die Leitung hatte eine Lehrerin oder Kindergärtnerin inne – Namen unbekannt. Ca. 1975 bis ca. 1982 wurden Jugendmessen von einer Jugendgruppe gestaltet. Das entstand aus der KJ heraus mit Unterstützung von Kaplan Josef Bepino Bertsch, Leitung – Silvia Gassner. Ca. 1984 bis 1992 – Jugendchörle mit verschiedenen Leiterinnen. 1992 bis 2002 Jugendchörle unter der Leitung von Karin Guggenberger. Seit 2002 Jugendchörle, danach Chörle Frastanz, Leitung Manuela Busch.

Über genauere Informationen und Bilder sind wir sehr froh. Informationen bitte an Manuela Busch, Tel. 0664/1414046 oder manuela.busch82@gmail.com.

Bericht: [Manuela Busch](#)



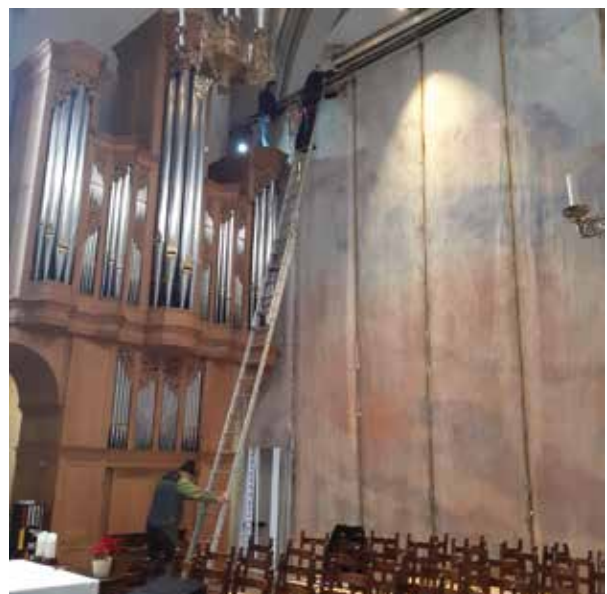
Fastenvorhang wieder funktionsfähig

Ausgerechnet kurz vor dem Kirchenpatrozinium zum Hl. Sulpitius wurde der Vorhang beim Presbyterium defekt. Zwei Bahnen hingen schräg von der Decke. Etwas beengt und mit knappem Blick zur Orgel sang der Kirchenchor trotzdem eine schöne Patroziniums-Messe.

Unter der Organisation von Joe Egger wurde in der Folge die Reparatur angegangen. Zuerst wurde über einen Drohnenflug durch Matthias Decker die defekte Stelle lokalisiert. Anschließend haben Werner Gstach, Elmar Gstach und Anton Gabriel den Vorhang repariert. Diese Herren sind handwerklich geschickt und, sehr wichtig, mit der Höhe vertraut. Somit kostete die Reparatur ein paar Leberkässemmel und ein paar Getränke.

Ein großes „Danke schön“ an euch alle.

Bericht: Günter Geuze



Der PfarrkirchenRat

Pfarrkirchenräte sind ehrenamtlich tätige Personen, welche sich gemeinsam mit dem Pfarrer um finanzielle und bauliche Angelegenheiten in der Pfarrgemeinde kümmern. In der Pfarre Frastanz ist Pfarrmoderator Clifford Antony der Vorsitzende, Elmar Geiger sein Stellvertreter. Die Verwaltung einer Pfarre ist mit vielen ehrenamtlichen Stunden verbunden, welche das Team um Pfarrmoderator Clifford für unsere Pfarrgemeinde aufbringt.

Ihre Tätigkeit, ihre Kompetenz und ihr Engagement tragen wesentlich dazu bei, dass trotz der gesellschaftlichen Veränderungen und der immer schwieriger werdenden finanziellen Situation der Pfarren die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine lebendige Kirche und für die dazu nötige Infrastruktur erhalten und geschaffen werden. Die Zahl der Pfarrkirchenräte richtet sich nach der Anzahl, der in der Pfarre lebenden Katholiken. Der Pfarrer unterbreitet dem Bischof die Kandidatinnen und Kandidaten welche sich zur Mitarbeit aufstellen lassen. Durch die Angelobung des Bischofs treten die Frauen und Männer dann ihr Amt an. Eine Funktionsperiode dauert fünf Jahre, eine Wiederwahl ist natürlich möglich. Üblicherweise ist ein Mitglied des Pfarrkirchenrates auch beim Pfarrgemeinderat, um eine entsprechende Koordination zwischen den beiden Gremien zu gewährleisten. Dem Pfarrkirchenrat obliegt die Verwaltung des Kirchenvermögens. In seinen Aufgabenbereich fallen auch der Abschluss



aller Pacht-, Miet-, Verkaufs- und Dienstverträge, sowie die Verantwortlichkeit für die Kirchenrechnung und für Anliegen des Kirchenbeitrags. Auch sämtliche Bauangelegenheiten, dazu gehören Neu- oder Umbauten, Renovierungen und Restaurierungen, gehören zu seinem vielseitigen Wirkungsbereich.

Die Hilfestellung in allen ökonomischen und finanziellen Belangen soll es dem Pfarrer ermöglichen, sich mehr seinen eigentlichen seelsorgerischen Aufgaben widmen zu können. Für uns Katholiken ist es sehr wichtig, dass unser Pfarrmoderator Clifford auch die entsprechende Zeit für seine seelsorgerischen Aufgaben zur Verfügung hat und von uns in vielen Belangen unterstützt wird.

Die Mitglieder des Pfarrkirchenrates:

- Clifford Antony, Pfarrmoderator, Vorsitzender Pfarrkirchenrat
- Elmar Geiger, stv. Vorsitzender Pfarrkirchenrat
- Dominik Tschol, Pfarrkirchenrat, Schriftführer
- Uschi Erath, Pfarrkirchenrätin
- Nobert Erath, Pfarrkirchenrat

Wir danken dem fünfköpfigen Team für die vielen ehrenamtlichen Stunden und ihre Tätigkeit für uns Katholiken in der Pfarre Frastanz. Vergelt 's Gott!

Bericht: Reinhard & Matthias Decker

Die Bittgänge oder die „Umgäng“



Der Musikverein führt den Prozessionszug an.

Die Sorge um das Gedeihen der Felder und Früchte und die Bewahrung vor Unwetter (Hagel, Blitzschlag, Überschwemmung) drängte die Dorfgemeinschaft, speziell in früheren Zeiten, zur Anrufung überirdischer Mächte. Bittgänge haben eine lange, bis ins Frühmittelalter zurückreichende Tradition. Der katholische Wetter-Segen ist ein traditionelles Gebet, oft unterstützt mit einem Reliquiar, meist eine prächtig kunstvoll verzierte Monstranz. In unserer Pfarre beherbergen wir eine wertvolle Wettersegensmonstranz aus der späten Barockzeit, laut Aufzeichnung aus dem Jahre 1742, aus Wien. Der Wettersegen wurde oft in der Zeit zwischen dem 25. April, dem Markustag, und dem 14. September

(Kreuzerhöhung) gespendet, und zwar am Ende der Heiligen Messe. *A fulgure et tempestate libera nos*, so lautete die lateinische Formel; auf Deutsch: vor Blitz und Unwetter bewahre uns.

Im Glaubensverständnis der früher überwiegend bäuerlichen Dorfgemeinschaft erfolgten die Bittgänge über die inneren und äußeren Felder. Zu meiner Schulzeit – in den Sechzigerjahren – pilgerte man zum Kirchlein Maria Ebene und zum Haldner Kirchle, zu Christi Himmelfahrt über die Saminabrücken. In früheren Zeiten, vor rund 100 Jahren, wurde das strenger gehalten. In den Aufzeichnungen von Pfarrer Hilarius Leissing lesen wir:



Der „Himmel“ wird durch die Schmittengasse getragen.

Am Markustag, 25. April, nach Göfis. In der Bittwoche am Montag nach Beschling, Dienstag um die äußeren Felder, Mittwoch um die inneren Felder. Am Christi Himmelfahrtstag über die Saminabrücken. In einem Dorf, das im Laufe der Jahrhunderte so viele Überschwemmungen erleben musste, ein verständlicher Brauch. Am Freitag nach Maria Ebene, am Samstag „Zu Unserer Lieben Frau“ nach Rankweil. Am Donnerstag vor Pfingsten nach Nenzing. Den Höhepunkt brachte das Fest Fronleichnam, mit der prächtigsten Prozession.

Laut Altbürgermeister Harald Ludescher waren früher vier Altäre festlich geschmückt. Der erste beim Haus „s` Becka Franza“ in der Alten Landstraße. Der zweite bei der Kapelle „St. Wendelin“, der dritte bei „s` Gantners“ am Sägenplatz. Der vierte schließlich bei „dr Krona“, am Kirchplatz.

Der Prozessionsweg war mit Birken- und Erlenbüschen beidseitig gesäumt. Die Häuser trugen Fahnschmuck und an

die Fenster waren fromme Andachtsgegenstände mit Blumen und Kerzen gestellt. Bereits um vier Uhr früh kündeten Böllerschüsse und Glockengeläute „vo üs` rem Herrgottstag“. Sämtliche Ortsvereine rückten kooperativ aus und der Bürgermeister und die Gemeinderäte trugen den „Himmel“. Die Kirchenfahnen wurden mitgetragen und die Schulkinder bestreuten den Prozessionsweg mit Blumen. Die Musik spielte hochfeierliche Prozessionsmärsche. Die Evangelien mit der Verlesung des Stammbaumes Jesu steigerten mit dem sakramentalen Segen, dem Weihrauch und dem „Hochgelobt und gebenedeit sei das Allerheiligste Sakrament des Altars“ die Gefühle der Gemeinde und mancher Ministranten in geradezu triumphale Höhen.

Wie war es schön ein Christenmensch zu sein!

Bericht: Heinz Menke

Bsundrige Lüt – Hansi Entner

Pfarrblatt: *Hansi, wie hat dein Engagement für die Pfarre begonnen?*

Hansi Entner: Als meine Pensionierung absehbar war, hat der Pfarrer Spieler zu mir gesagt: Du musst deine Fähigkeiten einbringen. Zuerst hätten sie bei der Pfarre gewollt, dass ich den Zivildienst leite. Da hab ich dann gemeint, ich könne nicht jeden Tag morgens um acht ins Pfarrhaus gehen und den Zivildienern sagen, das und das habt ihr zu tun.

Pfarrblatt: *Und wie seid ihr dann doch noch zusammengelassen?*

Hansi Entner: Ich habe dann das Mesneramt übernommen. Da weiß man ein paar Tage voraus, dass man dran ist, das schränkt mich in meiner Freizeitgestaltung eigentlich nicht ein. Und dann war da ein Seminar ausgeschrieben, zum Thema Kirchenraumpädagogik.

Pfarrblatt: *Das hast du dann besucht. Wie intensiv war das dann?*

Hansi Entner: Das war in Arbogast. Da waren wir an fünf oder sechs Wochenenden, von Freitagmittag bis Sonntag. Das hat der Markus Hofer geleitet, Kunsthistoriker bei der Diözese. Der hat sich super ausgekannt, über Baustile, und über die Kunstwerke, die es in den Kirchen hat.

Pfarrblatt: *Da hast du sicher einiges lernen können.*

Hansi Entner: Ich habe sozusagen als Abschlussarbeit damals eine Führung durch die Frastanzer Kirche gemacht, das haben die anderen Kursteilnehmer auch gemacht, in ihren jeweiligen Pfarrkirchen. Die Essenz meines damaligen Vortrages habe ich auch schriftlich niedergelegt.

Pfarrblatt: *Und als Mesner fungiert hast du ja auch.*

Hansi Entner: Ja, zunächst habe ich vor allem bei Beerdigungen ausgeholfen, und dann hin und wieder eine Sonntagsmesse übernommen. Und dann auch bei Christmetten oder Auferstehungsmessen, bei denen es teilweise ziemlich detaillierte Regieanweisungen gegeben hat, vom Herbert Spieler damals. Der Herbert war ja sonst eher ein Freund des Improvisierens, aber die Hochämter, da hatte er genaue Vorstellungen, wann die Lichter angehen, wann die Glocken läuten und so weiter.

Pfarrblatt: *Aber nochmals zurück zur Kirchenraumpädagogik. Hast du dann auch für Interessierte aus der Gemeinde Führungen durch die Kirche veranstaltet?*

Hansi Entner: Vereinzelt schon. Es hat da und dort Interesse gegeben. Man kann da auch in den Turm hinaufgehen, was sehr interessant ist. Aber sehr oft ist es nicht dazugekommen.

Bericht: Jürgen Peschina



„besondere“ Kirchentermine von Mai bis November

SO, 10.05.2026, 09:30 Uhr
Messfeier zum Muttertag mit der
Jungmusik Frastanz

DO, 14.05.2026, 09:30 Uhr,
Festmesse zu Christi Himmelfahrt

SO, 17.05.2026, 09:30 Uhr
Familienmesse

SA, 23.05.2026, 17:00 Uhr
Firmung mit Pfr. Fabian Jochum

MI, 27.05.2026, 14:30 Uhr
Krankensalbung im Haus der
Begegnung

FR, 29.05.2026, 19:00 Uhr
Patrozinium Kapelle Frastafeders

DO, 04.06.2026, 09:30 Uhr
Fronleichnamfest mit anschließender
Bewirtung am Kirchplatz

SO, 21.06.2026, 09:30 Uhr
Familienmesse



FR, 07.08.2026, 19:00 Uhr
Patrozinium Kapelle Halden

SA, 15.08.2026, 09:30 Uhr
Festmesse zu Mariä Himmelfahrt
mit Kräuterweihe

SA, 15.08.2026, 19:00 Uhr
Patrozinium Kapelle Motten,
bei Schönwetter im Garten

SO, 04.10.2026, 09:30 Uhr
Erntedankfest

SO, 25.10.2026, 11:00 Uhr
Friedensmesse in der Kapelle
Maria Ebene

SO, 01.11.2026, 09:30 Uhr
Messfeier zu Allerheiligen

SO, 08.11.2026, 09:30 Uhr
Friedensmesse in der Pfarrkirche





Katholisches
Pfarramt Frastanz
Schlossweg 2
A-6820 Frastanz
T +43 / 5522 / 517 69-16
M +43 / 676 / 832 408 163
office@pfarrefrastanz.at
www.pfarrefrastanz.at